

Frauke Nahrgang
Die Teufelskicker
Holt euch den Cup!

Frauke Nahrgang

**DIE
TEUFELS
KICKER**



Holt euch den Cup!

Mit Illustrationen von
Betina Gotzen-Beek



cbj

**Manufactured under licence by
cbj**

cbj ist der Kinder- und Jugendbuchverlag
in der Verlagsgruppe Random House



Mix
Produktgruppe aus vorbildlich
bewirtschafteten Wäldern und
anderen kontrollierten Herkünften

Zert.-Nr. SGS-COC-1940
www.fsc.org
© 1996 Forest Stewardship Council

Verlagsgruppe Random House FSC-DEU-0100
Das für dieses Buch verwendete FSC-zertifizierte Papier *EOS*
liefert Salzer, St. Pölten.

Gesetzt nach den Regeln der Rechtschreibreform

I. Auflage 2006

© 2006 cbj, München

Alle Rechte vorbehalten

Umschlagbild und Innenillustrationen: Betina Gotzen-Beek

Lektorat: Gerd F. Rumler

Umschlagkonzeption: Basic-Book-Design, Karl Müller-Bussdorf

Ku · Herstellung: WM

Satz und Reproduktion: Uhl + Massopust, Aalen

Druck: GGP Media GmbH, Pößneck

ISBN-10: 3-570-13002-9

ISBN-13: 978-3-570-13002-5

Printed in Germany

www.cbj-verlag.de



© The Official Emblem, the Official Mascot of the 2006 FIFA World Cup Germany™ and the
FIFA World Cup Trophy are copyrights and trademarks of FIFA.

All rights reserved.

Niko

Catrina

Moritz



Mehmet

Alex

Schnell noch eine Extra-Portion Wissen



Jaaa!

Der Weg zum Tor ist frei! Der letzte Verteidiger ist ausgespielt und nur noch wenige Meter trennen Moritz vom nächsten Torerfolg. Der Keeper sieht das Unheil auf sich zukommen. Aber er ist noch unentschlossen, ob er rausläuft oder sich lieber auf der Linie als Krake versucht. So macht er ein paar Schritte vor, ein paar zurück und wedelt dabei hilflos mit den Armen. Auch das kann er bleiben lassen. Denn der Ärmste hat sowieso keine Chance. Dieses Tor ist gebengt. Das spürt Moritz bis in den kleinen Zeh.

Plötzlich spürt er noch etwas anderes. Das fremde Bein, das aus dem Nichts aufgetaucht ist. Es hebt ihn aus und schickt ihn auf eine lange Rutschpartie über den Hartplatz. Die roten Steinchen stieben. Der herrenlose Ball trudelt Richtung Tor und lässt sich dort vom Keeper aufnehmen.

Der schimpft trotzdem: »Mann, Catrina! Musst du immer so reingehen? Außerdem hätte ich den Ball auch so gehalten.«

Ha, ha! Nie im Leben. Ohne Catrinas Foul hätte es im Kasten gerappelt, hundert Pro.

Catrina ist knallrot geworden. »Ich habe doch nur ...«
»... den Ball gespielt!«, beenden die anderen den Satz für sie.

»Genau!«, murmelt Catrina verlegen. Sie ist Verteidigerin bei Blau-Gelb. Eine gute Verteidigerin, aber leider steigt sie manchmal überhart ein. Wenn der Ball rollt, kennt sie keine Freunde. Auch nicht bei einem gemütlichen Sonntagnachmittag-Freizeitkick wie diesem.



»Tut mir Leid«, murmelt Catrina verlegen und hilft Moritz auf. »Ist es schlimm?«

Moritz begutachtet seine Wunden. Die Hände sind aufgeschabt und das Knie blutet.

»Halb so wild«, gibt Moritz Entwarnung. Wer regelmäßig auf einem solchen Platz spielt, holt sich ein dickes Fell. Früher, in seiner Zeit beim SV Hulstorf, waren Hartplätze der reinste Horror für ihn. »Weißt du, warum die so rot sind?«, hat sein Freund Felix ihm mal erklärt. »Das kommt von dem vielen Blut, das darauf fließt.« Aber als Moritz' Eltern sich getrennt haben, ist Moritz mit seiner Mutter hierher zum Großvater gezogen. Seither spielt er bei den Sportfreunden Blau-Gelb. Und die haben nun mal einen Hartplatz. Inzwischen kann er über diese verweichlichten Grasplatzheinis nur noch den Kopf schütteln. Jede kleine Abschürfung bejammern sie, als wäre es ein Gegentor in der Nachspielzeit.

»Von mir aus kann's weitergehen«, sagt Moritz.

»O Mann, endlich!«, seufzt Enes. Der kleine Bruder von Mehmet, dem Torhüter, ist ein leidenschaftlicher Fußballer. Die Verletzungsunterbrechung geht ihm schon gewaltig auf den Keks. Jetzt schnappt er sich das Leder und kickt es Alex vor die Füße. Aber der schiebt es nur lustlos zur Seite. »Ohne Niko macht es gar keinen richtigen Spaß«, brummt er.

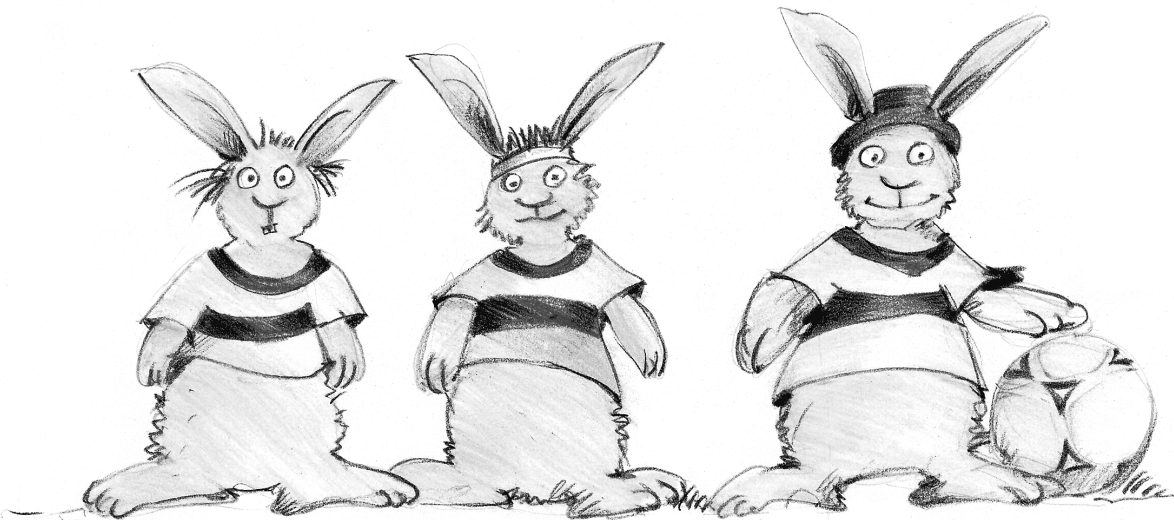
»Aber der kommt doch in letzter Zeit ständig zu spät«, mault Enes.

In dem Augenblick raschelt es im Gebüsch. Mit hochrotem Kopf schiebt Niko sich durch die Zweige. »Nur noch bis zu den Herbstferien«, keucht er zur Begrüßung. »Ich sag's euch! Dann ist Schluss!«

»Was ist Schluss?«, fragt Alex entgeistert. »Von was redest du?«

Aber Niko lässt sich nur auf den Boden plumpsen und japst. Wahrscheinlich hat er den Weg bis zum Sportplatz in Weltrekordzeit zurückgelegt. Für eine Antwort hat er einfach nicht mehr genug Luft. Moritz weiß auch so, was der Freund meint.

Klar, Niko redet von Rebekka. Sicher hat die ihn gerade wieder in der Mangel gehabt.



Rebekka geht mit Moritz, mit Niko, Alex und Mehmet in eine Klasse. Sie ist eine Quasselstrippe, die alles besser weiß, eine Nervensäge und Einmischerin. Aber einmal war es gut, dass sie sich eingemischt hat. Als Nikos Vater über seinen Sohn Fußballverbot verhängt hatte, weil Nikos Schulnoten total im Keller waren. Dieses Verbot war schrecklich, grausam und unmenschlich. Für Niko, aber genauso für seine Mannschaftskameraden. Denn Niko ist der geniale Spielmacher von Blau-Gelb. Ohne seine zündenden Ideen ist die Mannschaft so harmlos wie eine Kompanie Plüschhasen. Natürlich versuchten die Freunde alles, um Nikos Vater umzustimmen. Vergeblich. An seiner Sturheit bissen sich alle die Zähne aus.

Aber dann kam Rebekkas großer Auftritt. Sie verhandelte mit Nikos Vater, knallhart wie eine echte Managerin. Und was keiner zu hoffen gewagt hatte, trat ein: Nikos Vater gab nach und hob das Verbot wieder auf. Allerdings nur unter einer Bedingung: Seither muss Niko mit Rebekka büffeln. Kein Problem für sie. Rebekka ist sowieso die Schlauste der ganzen Schule und bringt für ihr Leben gern anderen etwas bei. Aber der



arme Niko kommt dabei ganz schön ins Schwitzen. Er ist die Schuftereie ja gar nicht gewöhnt. So hofft er immer noch, dass er Rebekka eines Tages entkommt, zum Beispiel mit dem Beginn der Herbstferien. Aber da kennt er Rebekka schlecht. So schnell wird er sie nicht mehr los. Darauf würde Moritz sogar sein HSV-Trikot verwetten.

»Also, was ist mit dir?«, drängt Alex. Er hat die Lage wohl immer noch nicht gecheckt.

»Niko muss sich erst mal ein bisschen erholen«, antwortet Moritz für den Freund. »Er hat gerade wieder eine Extraportion Wissen verschlungen und die muss er erst mal verdauen.«

»Du meinst, er musste mit Rebekka ...?«, fragt Alex ungläubig.

»Quatsch!« Mehmet schüttelt den Kopf. »Doch nicht heute! Heute ist Sonntag!«

»Jeden Tag!«, stößt Niko hervor. »Sie verlangt, dass ich jeden Tag mit ihr büffele. Ganz egal was für ein Wochentag. Das hat sie meinem Vater versprochen, sagt sie.«

»Warum lässt du dir das gefallen?«, will Enes wissen. »Sag ihr doch einfach, das machst du nicht mehr mit.«

»He, du Zwerg, denk doch mal nach!«, fährt Mehmet seinem Bruder über den Mund. »Ein Wort von Rebekka zu Nikos Vater und schon ist das Fußballverbot wieder in Kraft.«

Niko seufzt abgrundtief. »Genau so ist es, Leute. Ich bin in den Händen einer gemeinen Erpresserin.«

»Mach mal halblang!«, mischt Catrina sich ein. »Ohne Rebekka hätten wir die VfBer nie im Leben geschrubbt.«

Das ist richtig. In allerletzter Sekunde hatte Rebekka Nikos Vater umgestimmt und so Nikos Spielberechtigung im Pokalspiel gegen den großen Lokalrivalen erreicht. Und nur so war der Überraschungssieg gegen den übermächtigen Konkurrenten möglich geworden.

»Und ohne Rebekka«, fährt Catrina fort, »hätten wir auch im nächsten Derby keine Chance!«

Auch das ist richtig. In der Herbstrunde steht noch ein Punktspiel gegen den VfB an, ein weiteres brisantes Derby. Wieder ist der VfB Favorit. Und ohne Niko könnten die Blau-Gelben die Punkte gleich kampflos abgeben.

»Deshalb finde ich Rebekka richtig nett«, sagt Catrina.

»Du hast leicht reden«, mault Niko. »Du musst sie ja auch nicht dauernd ertragen.«

Pech für den Bundestrainer



Enes hat nun endgültig genug von dem Geplapper. Er schnappt sich den Ball und dribbelt.

»Auf geht's, Enes,
schieß ein Tor...«

»Auch das noch!« Niko hält sich die Ohren zu. Catrinas schräger Gesang ist noch gefürchteter als ihre Fouls.

»... schieß ein Tor,
schieß ein Tohohor!«

»Hör sofort auf!«, fordert Alex. »Bei deinem Gejaule zischt uns noch die Luft aus dem Ball.«

Von solchem Genörgel lässt Catrina sich natürlich nicht beirren:

»Auf geht's, Enes,
schieß ein Tor,
schieß ein Tor,
schieß ein Tohohor!«

Enes nimmt Kurs aufs leere Gehäuse. Er zieht ab, versenkt das Leder in den Maschen und verneigt sich in Catrinas Richtung.

»Puh, überlebt«, seufzt Mehmet in gespielter Erleichterung. »Jetzt lasst uns endlich weiterspielen, ehe Catrina wieder loslegt.«

Sofort springt Niko auf. Er hat sich von seinen Strapazen erholt und bestimmt die Mannschaftseinteilung. »Moritz und ich!«

»Immer ihr zusammen«, mault Alex. »Das ist unfair.«

Ist es nicht. Niko und Moritz müssen einfach zusammenspielen. Nur Niko hat ihn drauf, diesen feinen Pass, den ein hungriger Torjäger wie Moritz braucht. Und weil Moritz Nikos Laufwege kennt, kann er sich manchmal auch mit einem maßgeschneiderten Zuspiel bedanken. Aber so eine Feinabstimmung kommt nicht von ungefähr. Die will trainiert sein. Und deshalb müssen Moritz und Niko in einer Mannschaft spielen.

»Du und Catrina und Serkan, ihr seid zu dritt«, rechnet Niko dem Freund vor. »Und wir sind nur zweieinhalb.«

»Was willstest denn damit sagen«, beschwert sich Enes.

Niko legt dem Kleinen den Arm um die Schulter. »Ist doch nur, damit die Ruhe geben«, tröstet er. Aber damit kann er Enes nicht ganz überzeugen. Grummelnd tritt er auf den Platz.

Beide Mannschaften spielen auf ein Tor, das natürlich Mehmet hütet. Gleich den ersten Abschlag erkämpft Niko sich und legt für Enes auf. Der überlistet Mehmet mit einem Lupfer und zeigt, was eine halbe Portion so draufhat. Mit erhobenem Daumen bedankt er sich bei seinem Passgeber. Die Beleidigung ist verziehen.

Das nächste Tor erzielt Niko allein. Im Strafraum spitzelt er Catrina das Leder von der Fußspitze und versenkt es. Zornig tritt die verhinderte Torschützin gegen das Aluminium.

Mehmets weiten Abschlag ersprintet sich wieder Niko, er bedient Moritz und im nächsten Augenblick muss der Keeper schon wieder hinter sich greifen. Nicht zum letzten Mal in diesem Spiel. Sosehr die andere Mannschaft

sich auch bemüht, Niko kriegen sie einfach nicht in den Griff. Er behauptet die Bälle wie ein Verteidiger, er verteilt sie wie ein guter Regisseur und versenkt einige wie ein gelernter Goalgetter. Hoher Sieg für Niko und Co. Wie hoch, weiß niemand so genau zu sagen, denn irgendwann haben sie aufgehört zu zählen.

Enes' Gesicht glüht vor Anstrengung und vor Stolz. »Ich habe heute ...«, er nimmt seine Finger zu Hilfe, wie immer, wenn er eine schwierige Rechenaufgabe zu lösen hat, »also ich habe... habe



ganz viele Tore geschossen. Und ich weiß auch warum.«
Er strahlt Catrina an. »Nämlich weil du extra für mich gesungen hast.«

Catrina lächelt geschmeichelt. »Soll ich noch mal?«, fragt sie. »Ich kenne noch 'ne Menge tolle Fan-Gesänge. Wie findet ihr denn den? Hört mal!«

Catrina holt Luft, doch im letzten Augenblick zieht Mehmet die Notbremse: »Ach nee, du, lass mal! Ein andermal gerne. Aber heute hast du dich schon genug angestrengt.«

»Stimmt eigentlich!« Erschöpft lässt Catrina sich auf den Randstreifen fallen. »Niko hat mich echt schwindlig gespielt.«

Alex grinst. »Dabei war er so schnell, dass du ihn nicht mal foulen konntest.«

Niko lacht. »Das liegt nur an der blöden Büffelei mit Rebekka«, erklärt er. »Dann zappeln meine Beine die ganze Zeit. Und wenn sie dann endlich wieder in Freiheit sind, gehen sie ganz von selber ab wie eine Rakete.«

»Komisch«, wundert sich Moritz. »Eigentlich muss ein Fußballer den Kopf doch frei haben, oder?«

»Klar, weiß doch jeder!«

»Das ist eine ganz alte Fußballerweisheit!«

»Aber vielleicht stimmt die gar nicht«, überlegt Moritz.
»Nikos Kopf ist jedenfalls nicht frei. Den hat Rebekka voll

gestopft mit Lernwörtern, Rechenaufgaben und lauter so gelehrtem Pipapo.«

»O Mann, das stimmt.«

»Echt mal komisch. Niko platzt fast die Rübe und trotzdem ist er in der Form seines Lebens.«

Nachdenklich kaut Catrina auf ihrer Unterlippe herum. Schließlich wendet sie sich an Alex: »He, hast du dein Handy dabei?«

Klar, hat er. Ohne sein Handy geht Alex nicht mal aufs Klo. Bereitwillig kramt er das Telefon aus seiner Sporttasche. »Wen willst du denn anrufen?«, erkundigt er sich.

»Den Bundestrainer. Ich weiß nämlich jetzt, wie wir ganz sicher Weltmeister werden.«

»Ehrlich?«

»Erzähl mal!«

Alle schauen Catrina gespannt an. Die kostet die Neugier der anderen noch eine Weile aus, dann erklärt sie: »Nur Training allein, das genügt eben nicht. Fußballer brauchen noch ein paar Spezialeinheiten für den Kopf. Bei Niko wirkt es ja auch.«

»Tolle Idee!« Niko ist sofort begeistert. »Und dann kannst du dem Bundestrainer auch gleich noch die passende Spezialtrainerin empfehlen. Sag ihm, dass wir ihm Rebekka bis zur WM ausleihen.«

Moritz kichert. »Rebekka bei der Nationalmannschaft.

Wisst ihr, was das heißt? Im Mannschaftsbus schreiben unsere Kicker Aufsätze. Und zum Aufwärmen vor dem Spiel gibt's Einmaleinsaufgaben.«

»Dann machen sie jeden Gegner platt.« Enes quiekt vor Freude.

»Leider hat die Sache einen Haken«, gibt Catrina zu bedenken. »Wenn Rebekka den Job beim DFB annimmt, hat sie für Niko keine Zeit mehr. Das wird seinem Vater gar nicht gefallen.«

»Schon gilt das Fußballverbot wieder«, führt Alex den Gedanken fort.

»Mann, Alex, steck dein Handy wieder ein!«, verlangt Niko. »Pech für den Bundestrainer. Aber Rebekka wird hier noch dringender gebraucht.«

Nichts als die Wahrheit



Niko, lies bitte deine Hausaufgaben vor!«
Noch vor wenigen Tagen hätte diese Aufforderung von Frau Pirotsky, der Klassenlehrerin, Niko total nervös gemacht. Er hätte nach seinem Heft gekramt, einen Hustenanfall oder Bauchweh vorgetäuscht oder verzweifelt nach einer anderen Ausrede gesucht. Aber seit Rebekka ihn unter ihre Fittiche genommen hat, können Hausaufgaben ihn nicht mehr aus der Ruhe bringen. Ganz gelassen schlägt er sein Heft auf. Flüssig und mit guter Betonung liest er seinen Aufsatz »Ein übler Streich« vor. Eine alte Frau ist durch den Leichtsinn von zwei Jungen zu Fall gekommen und hat sich das Bein gebrochen. Zuerst laufen die Jungen weg, aber später plagt sie das schlechte Gewissen so sehr, dass sie sogar auf ihren geliebten Fußball verzichten und die Frau im Krankenhaus besuchen.

O nein, was für ein Kitsch! Aber Frau Pirotsky ist ganz begeistert und trägt Niko eine gute Note ein. Dabei hat er sicher nicht ein Wort selbst geschrieben. Der ganze Aufsatz ist auf Rebekkas Mist gewachsen. Das kann niemand besser beurteilen als Moritz. Als er neu in die Klasse kam, hat er sich neben Rebekka gesetzt. Kein Wunder, dass dort ein Platz frei war, denn neben dieser Schwatzbacke hatte es bis dahin niemand ausgehalten. Moritz schon. Er hat die Ohren auf Durchzug gestellt und sich von ihr voll quasseln lassen. Dafür konnte er oft von ihr abschreiben und mehr als einmal hat er eine gute Note für Rebekkas Arbeit eingeheimst. Aber seit Rebekka sich um Niko kümmert, hat sie sich auch zu ihm gesetzt und er darf von ihr abschreiben. Das ist eigentlich gut so. Er muss unbedingt besser in der Schule werden, damit sein Vater nicht wieder auf dumme Gedanken kommt. Aber Moritz muss jetzt immer ganz alleine nachdenken. Manchmal ist das Leben ungerecht.

Endlich ist große Pause. Mehmet nimmt seinen Ball mit runter. Auf dem kleinen Feld neben der Pausenhalle warten sie auf Niko. Mark schlendert vorbei. Er geht mit Moritz und den anderen in eine Klasse. Er ist Verteidiger. Aber er spielt nicht für Blau-Gelb, sondern für den großen Gegner, den VfB. Wie alle VfBer ist er ziemlich eingebildet, aber insgeheim findet Moritz ihn gar nicht so

übel. Das verrät er natürlich keinem seiner Freunde. Denn jeder echte Blau-Gelbe muss die VfBer aus ehrlichem Herzen hassen.

Das hindert sie normalerweise nicht, in der Pause zusammen Fußball zu spielen. Aber jetzt tut Mark so, als wären die Blau-Gelben Luft.

»Die Derbyniederlage«, vermutet Mehmet. »Die hat er einfach noch nicht verdaut.«

Gut möglich. Im Pokalspiel war der VfB der haushohe Favorit. Und dass sie ausgerechnet gegen ihren größten Feind, gegen Blau-Gelb, aus dem Wettbewerb geflogen sind, daran werden alle VfBer noch eine Weile zu nagen haben.

»Er ist wirklich nicht gut drauf, der Ärmste«, findet auch Alex. »Wir sollten ihn ein wenig aufheitern.«

Moritz kichert. »Ich weiß auch schon wie.« In Marks Richtung ruft er: »VfB – wir hören nichts!«

Begeistert greifen Alex und Mehmet den Schlachtruf auf: »VfB – wir hören nichts!«

Na bitte, das wirkt. Mark fährt herum. »Hey, was wollt ihr?«

Alex lächelt liebenswürdig. »Uns mit dir unterhalten. Was sonst?«

»Aber ich will mich nicht mit euch unterhalten! Da ist mir meine Zeit echt mal zu schade!«